

Floristische Neufunde

Herausgegeben von

Manfred A. FISCHER

Abstract: New Floristic Records.

Starting with this issue, new records as well as important corrections for Austrian vascular plant taxa will be published, including information particularly about species and subspecies of vascular plants (a) newly recorded from Austria or (b) for one of the Austrian States (Bundesländer), or (c) found again after having been considered as (probably) extinct; and about important corrections of data on (d) frequency or (e) ecological behaviour (coenology) or (f) different other kinds of errors, especially insufficient descriptions in keys. – Records no. 1 to 6 concern *Dactylorhiza*, *Equisetum*, *Orchis*, *Spergula*, *Stipa*, and *Utricularia*.

Unter diesem Titel sollen künftig bemerkenswerte Neu- oder Wiederfunde von Gefäßpflanzen-Taxa veröffentlicht werden, die im Zug botanischer Geländearbeit geglückt sind; unter anderem: (a) Erstnachweise für Österreich. – (b) Erstnachweise für größere Regionen innerhalb Österreichs, z. B. Großnaturräume und Bundesländer (insbesondere, wenn sie die Eintragung in der Exkursionsflora [ADLER & al. 1994] unrichtig oder unvollständig werden lassen). Hierher gehören sowohl bisher übersehene oder verkannte Taxa wie auch solche, die ihr Verbreitungsgebiet ausdehnen. – (c) Wiederfunde verschollener Arten. – (d) Wesentliche Korrekturen bei den Häufigkeitsangaben im genannten Werk oder in anderen wichtigen Quellen. – (e) Wesentliche Korrekturen oder Ergänzungen der bisherigen Angaben über das standörtliche Verhalten. – (f) Auch Hinweise auf Verwechslungen, Fehlauffassungen, unrichtige Angaben, Irrtümer, mangelhafte Merkmalsangaben in den bei uns üblichen Bestimmungsschlüsseln usw. können hier mitgeteilt werden.

Die bessere Durchforschung unserer Gefäßpflanzenflora im Zug vielfältiger Aktivitäten erbringt laufend Einzeldaten, die zwar in der Regel (hoffentlich!) den zuständigen Datenbanken zufließen, aber der floristisch interessierten Öffentlichkeit vorerst größtenteils unzugänglich bleiben oder sich höchstens von Mund zu Mund ausbreiten. Quellen wichtiger Funde sind nicht nur die seit vielen Jahren planmäßig laufenden Aufnahmearbeiten zur floristischen Kartierung (Projekt „Verbreitungsatlas der Flora Österreichs“; vgl. z. B. NIKLFELD 1971, 1987, 1994, in Verbindung mit analogen internationalen wie regionalen Vorhaben), sondern auch die – oft darin eingebundene – übrige, in Eigeninitiative unternommene floristische Geländetätigkeit vieler Botaniker, des weiteren die aktuellen Arbeiten an unserer im Entstehen begriffenen kritischen „Flora von Österreich“ (vgl. FISCHER & HÖRANDL 1994), die verschiedensten anderen taxonomischen, vegetationskundlichen und ökologischen Untersuchungen sowie nicht zuletzt die als Grundlage für den Natur- und Landschaftsschutz durchgeführten Biotoperfassungsprogramme. Zwar wird die Lokalisierung der (entsprechend gemeldeten!) Vorkommen im Quadrantenraster der floristischen Kartierung schließlich im Atlas der Flora Österreichs aufscheinen. Doch ist es sicher nützlich, wichtige Funde schon möglichst früh, zusammen mit näheren Angaben und Diskussion, allen Interessierten zugänglich zu machen. Die Kenntnis solcher Funde ist anregend für die einschlägig Forschenden, aber auch wichtig für

laufende und künftige vegetationskundliche oder chorologische Arbeiten, bei der Erstellung Roter Listen usw. Auch die zeitliche Veränderung unserer Flora kann am besten durch die möglichst aktuelle Bekanntgabe von Beobachtungen dargestellt werden.

Wir werden auch versuchen, die bisher bloß „halbpublizierten“ Angaben (Neufunde, die in manchen Werken ohne weitere Dokumentation über Ort und Zeitpunkt des Fundes usw. aufscheinen – z. B. in Fußnote bloß als „ined.“ gekennzeichnet) dadurch ins volle Licht zu bringen, daß wir die entsprechende Information (nach)liefern.

Wir bitten daher hiemit alle im Gelände botanisch Tätigen, uns auf Neufunde oder Wiederfunde aufmerksam zu machen, die die glückliche Finderin oder der glückliche Finder aus irgendeinem Grund nicht ohnehin selbst anderswo publiziert oder zur Publikation zur Verfügung stellt, die aber dennoch für uns alle interessant sind. Auch ältere Funde sind willkommen, sofern sie noch nirgends mit den nötigen Einzelheiten veröffentlicht worden sind. Funde kritischer Sippen sollen durch einen Herbarbeleg (ausnahmsweise statt dessen auch einen Fotobeleg) dokumentiert werden, um kollegialer Neugier und damit wissenschaftlicher Seriosität zu genügen. Die Fundumstände müssen in der üblichen Form möglichst genau festgehalten werden (genauer, nachvollziehbarer Fundort, Höhenlage, Kartierungs-Quadrant; Standort; Sammeldatum, Sammler, Herbarium, in dem der Beleg aufbewahrt wird (Angabe der öffentlichen Herbarien durch die üblichen Buchstabensymbole laut HOLMGREN & al. 1990, von Privatherbarien mit „Herb.“ und den Initialen des Besitzers). Oft wird es sich empfehlen, den Stand der Kenntnis vor dem neuen Fund kurz zu skizzieren und seine Bedeutung zu erläutern. Die Angaben gehen im allgemeinen von der Grundlage des Kenntnisstandes aus, wie er in der „Exkursionsflora von Österreich“ (ADLER & al. 1994) verzeichnet ist. Ebenso folgen Taxonomie und Nomenklatur diesem Werk, sofern nicht anderes vermerkt ist. In davon abweichenden oder sonst problematischen Fällen ist die zugrundegelegte Taxonomie und Nomenklatur und vor allem die verwendete Bestimmungsliteratur als Referenz anzugeben. (Nomenklatorische Autornamen sind dagegen im allgemeinen entbehrlich; sie werden daher nur dann angegeben, wenn sie im Zusammenhang mit einer taxonomischen Erörterung benötigt werden.) – Daß „kritische“ Taxa, soweit dies möglich ist, von zuständigen Spezialisten überprüft worden sein sollten (die angegeben werden müssen), versteht sich von selbst.

Die Beiträge erscheinen unter der Autorschaft der einzelnen Gewährsleute. Umfangreichere Kommentare anderer, z. B. vom Herausgeber (und Redakteur), werden als solche gekennzeichnet.

Mitteilungen für diese Serie erbitten wir an Manfred A. Fischer oder, sofern sie im Rahmen der floristischen Kartierung erfolgen, an Harald Niklfeld, beide Institut für Botanik der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030 Wien.

Neufunde 1 bis 6

(1) *Dactylorhiza lapponica*:

Land Salzburg: Pongau, Nördl. Kalkalpen: An zwei Stellen am Südabfall des Hochkönigs an Quellaustritten im ehemaligen Kupferbergbaugebiet: Ca. 0,7 km westl. des Arthurhauses, am Wanderweg zur Windrauchegg-Alm, 1500 m s. m. (8544/4); Quellflur; ca. 20 blühende Pflanzen; 1.8.1994: A. Ch. Mrkvicka (Fotobeleg Herb. A. Ch. M.). – Am Wanderweg 0,5 km nordöstl. der Steg-Alm gegen die Grünmaiß-Alm, 1300 m s. m. (8544/4); Quellflur; ca. 20 blühende Pflanzen; 1.8.1994: A. Ch. Mrkvicka (Fotobeleg Herb. A. Ch. M.).

WITTMANN & al. (1987) geben für den Quadranten 8544/4 nur *Dactylorhiza incarnata* an. – *D. lapponica* ist im Land Salzburg anscheinend weiter verbreitet.

A. Ch. MRKVIČKA

(2) *Equisetum pratense*:

Süd-Burgenland: Etwa 2 km SSE von Königsdorf im Lafnitztal, 230 m s. m. (9063/1); Erlenbruchwald; Juni 1995: G. Pomper (Herb. WU; confirm. F. Starlinger).

Diese Art ist zwar in Teilen des österreichischen Alpengebiets, wenn auch nicht überall, recht verbreitet, jedoch zerstreut bis selten. Aus dem Burgenland und dem gesamten südöstlichen Alpenvorland war sie bisher nicht bekannt.

G. POMPER

(3) *Orchis pallens*:

Wien: 23. Bez., Kalk-Wienerwald: Zugberg bei Rodaun, 350 m s. m. (7863/3); frischer Eichen-Hainbuchen-Wald mit *Arum alpinum*, *Scilla vindobonensis*; 20.4.1994: A. Ch. Mrkvička (Fotobeleg Herb. A. Ch. M.).

Dieses Wiener Vorkommen ist Teil einer größeren Population im angrenzenden Niederösterreich. – Die Art galt seit BILLENSTEINER (1984: 66) als in Wien erloschen. Dieser Autor gibt allerdings für den Quadranten 7863/4 ein älteres („vor 1950“) Vorkommen an.

A. Ch. MRKVIČKA

(4) *Spergula morisonii*:

Niederösterreich: Auland der March: „In den Sandbergen“ 2 km NE Sierndorf a. d. March, unweit der Jagdhütte (ca. 11 km ESE Zistersdorf), knapp 150 m s. m. (7467/3); Sand-Kiefernwald, auf alten Dünenwällen (mit schütterer *Pinus sylvestris*) im reinen Sand mit *Corynephorus canescens* und *Festuca vaginata* [subsp. *dominii*]; 30.5.1985: L. Schrott & W. Gutermann no. 19020 (Herb. W. G.). — , ebenda, auch auf dem ehem. Gemeindegebiet von Waltersdorf a. d. March; 23.4.1994: W. Gutermann no. 27869 (WU, Herb. W. G.). – Beobachtet auch knapp im östlichen Nachbarquadranten: 7467/4.

Die subatlantisch verbreitete Art bodensaurer Pionier-Sandrasen wurde im österreichischen Marchfeld, als Bestandteil durchaus autochthoner Vegetation, am obigen Fundort erstmals Anfang Mai 1980 beobachtet und gesammelt (L. SCHRATT-EHRENDORFER, mündl.). Obwohl im slowakischen Marchfeld seit jeher als Bestandteil der „lokal großflächig“ entwickelten „Marchtaler Silbergrasflur“ wachsend (vgl. MUCINA & KOLBEK 1993: *Thymo angustifolii-Corynephorum canescentis*), war sie früher aus Österreich (in heutiger Begrenzung) nur eingeschleppt bekannt (vgl. JANCHEN 1956 für Vorarlberg, Tirol, Kärnten (?), als *S. vernalis*, und 1964; dementsprechend EHRENDORFER 1967, 1973.) Auf Grund des vorliegenden Neufunds wurde *S. morisonii* dann aber in die „Rote Liste“ (NIKLFELD & al. 1986) als „vom Aussterben bedroht“ aufgenommen (und ist so auch bei ADLER & al. 1994 verzeichnet). Seinerzeit war nur der eine, vergleichsweise engräumige Wuchsort in unmittelbarer Nähe einer aktiv betriebenen Sandgrube bekannt. Sie kommt aber samt ihren charakteristischen Begleitern – zu diesen zählen stellenweise auch *Viola tricolor* subsp. *tricolor*, *V. kitaibeliana* (samt ihrer Hybride! – vgl. NAUENBURG 1986), *Erodium cicutarium*, *Cerastium semidecandrum* subsp. *semidecandrum* sowie, in gefestigteren Bereichen, *Thymus serpyllum* oder *Poa angustifolia* – in der weiteren Umgebung mehrfach in z. T. individuenreichen Populationen vor. Gleichwohl sind diese durch Aufforstungen teilweise mehr oder minder schwer beeinträchtigt (siehe auch L.

SCHRATT in MUCINA & KOLBEK (1993), teilweise durch dabei durchgeführte maschinelle „Wühlarbeiten“ aber auch begünstigt worden (letzte Beobachtungen im April 1994): ein Würfelspiel mit unsicherem Ausgang.

W. GUTERMANN

(5) *Stipa eriocalis* subsp. *eriocalis*:

Niederösterreich: Hainburg a. d. Donau, Schloßberg (7867/4); Kalkfelsrasen, [250–290 m s. m.]; 5.6.1994: M. Thornberg (Herb. M. Th.).

M. THORNBERG

Der uns zur Ansicht übersandte Beleg entspricht genau der Beschreibung in MARTINOVSKÝ (1980 als „*S. pennata* subsp. *eriocalis*“), CONERT (1992) und damit auch ADLER & al. (1994). Diese als Unterart eingestufte Sippe war nach GUTERMANN in EHRENDORFER (1973) aus Österreich bis dahin nicht sicher nachgewiesen gewesen. CONERT (1992) und diesem folgend ADLER & al. (1994) haben übersehen, daß diese Sippe bereits von MARTINOVSKÝ (1977: 102) und von MARTINOVSKÝ & MORALDO (1980: 30) für Österreich angegeben wurde, wenn auch ohne genauere Fundortsangabe. Laut CONERT (1992) ist subsp. *eriocalis* „im Süden verbreitet und tritt in einigen Tälern der Südalpen auf, wo sie z. B. in Südtirol bei Bozen neben der subsp. *austriaca* vorkommt und wo sich auch Übergänge finden. In Slowenien ist sie in der Wochein (Bohinj) und bei Zirknitz (Cerknica) gefunden worden.“

Abschließend sei aber noch darauf hingewiesen, daß die Taxonomie von *Stipa pennata* agg., wozu das behandelte Taxon gehört, keineswegs hinreichend geklärt ist: Weder die Abgrenzung der Sippen untereinander noch deren Rangstufe sind gesichert (vgl. dazu etwa FREITAG 1985). Darüber hinaus (und nicht zuletzt deswegen) verursachen Irrtümer bei der nomenklatorischen Behandlung bis heute Mißverständnisse: Auf Grund der (älteren, aber unrichtigen) Lecto- bzw. Neotypisierung von *S. pennata* L. durch MARTINOVSKÝ & SKALICKÝ (1969) (im Sinne von *S. eriocalis* subsp. *lutetiana* H. Scholz) wird der Name i. e. S. für *S. eriocalis* verwendet (so die Flora Europaea: MARTINOVSKÝ 1980, und alle ihr folgenden Autoren); bei den fälligen Neukombinationen ist MARTINOVSKÝ & SKALICKÝ (1969: 331) noch das typographische Mißgeschick passiert, daß anstelle von „*S. pennata* subsp. *eriocalis*“ irrtümlich „... subsp. *austriaca*“ gedruckt worden ist! Die korrekte Typisierung (FREITAG 1985) legt *S. pennata* L. s. str. im Sinne von „*S. joannis*“ fest (so auch im „HEG1“: CONERT 1992) und legalisiert damit auch die ursprüngliche Emendierung durch MANSFELD (1939: 268; vgl. auch RAUSCHERT 1970). – Der entsprechende Lectotypus ist gleichzeitig als Gattungstypus verbindlich akzeptiert (vgl. JARVIS & al. 1993: 91).

W. GUTERMANN & M. A. FISCHER

(6) *Utricularia intermedia*:

Ober-Steiermark: Ennstal: Wörschacher Moos, 630 m s. m. (8451/1); alte, verschlammte Entwässerungsgräben der ehemaligen Torfstiche im Ostteil des Hochmoores; ein blühendes sowie mehrere nichtblühende Exemplare, (in der Nähe auch *Utricularia minor*); 23.7.1983 u. 3.8.1994: A. Ch. Mrkvicka (Herb. A. Ch. M.).

Diese Art war laut ZIMMERMANN & al. (1989: 167) in der Steiermark verschollen (9261/4, 9361/2: „bei Radkersburg und Halbenrain wohl schon erloschen. Auch aus dem Paltental belegt“).

A. Ch. MRKVICKA

- ADLER W., OSWALD K. & FISCHER R. (Ed.: FISCHER M. A.), 1994: Exkursionsflora von Österreich. — Stuttgart: E. Ulmer.
- BILLENSTEINER H., 1984: Die Orchideen Wiens. — Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **22**: 5–81.
- CONERT H. J., 1992: 50. *Stipa*. — In: HEGI G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa; 3. Aufl. **1(3)**: 396–426. — Berlin etc.: P. Parey.
- EHRENDORFER F. (Ed.), 1967: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. — Wien: Verlag des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs.
- EHRENDORFER F. (Ed.), 1973: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. (bearb. v. W. GUTERMANN & al.). — Stuttgart: G. Fischer.
- FISCHER M. A. & HÖRANDL E., 1994: Das Forschungsprojekt zur Schaffung einer wissenschaftlichen Flora Österreichs (mit einer Übersicht über Organisation und Mitarbeiter). — Fl. Austr. Novit. **1**: 4–33.
- FREITAG H., 1985: The genus *Stipa* (*Gramineae*) in Southwest and South Asia. — Notes Roy. Bot. Gard. Edinburgh **42**: 355–489.
- HOLMGREN P. K., HOLMGREN N. H. & BARNETT L. C., 1990: Index Herbariorum. Part I: The Herbaria of the World. 8th ed. — Regnum Veg. **120**.
- JANCHEN E., 1956: *Spergula*. — In: Catalogus Florae Austriae **1**: 144–145. — Wien: Springer.
- JANCHEN E., 1964: Catalogus Florae Austriae **1**, Ergänzungsheft 3. — Wien: Springer.
- JARVIS C. E., BARRIE F. R., ALLAN D. M. & REVEAL J. L., 1993: A list of Linnaean generic names and their types. — Regnum Veg. **127**.
- MANSFELD R., 1939: Zur Nomenklatur der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. VII. — Rep. Spec. Nov. **47**: 263–287.
- MARTINOVSKÝ J. O., 1977: Clavis analytica nec non descriptiones breves taxorum generis *Stipa* in Europa centrali provenientium. — Preslia **49**: 97–113.
- MARTINOVSKÝ J. O., 1980: *Stipa* L. — In: TUTIN T. G. & al. (Eds.): Flora Europaea **5**: 247–252. — Cambridge (U. K.): Cambridge University Press.
- MARTINOVSKÝ J. O. & MORALDO B., 1980: Studia taxonomica ad taxa sectionis *Stipa* in regione mediterranea atque submediterranea occurrentia. — Preslia **52**: 13–34.
- MARTINOVSKÝ J. O. & SKALICKÝ V., 1969: Zur Nomenklatur einiger *Stipa*-Sippen der *Pennatae*-Gruppe. XVI. Beitrag zur Kenntnis der europäischen Federgrassippen. — Preslia **41**: 327–341.
- MUCINA L. & KOLBEK J., 1993: Koelerio-Corynephoretea. — In: MUCINA L., GRABHERR G. & ELLMAUER TH. (Eds.): Die Pflanzengesellschaften Österreichs **1**: 491–521. — Jena etc.: G. Fischer.
- NAUENBURG J. D., 1986: Untersuchungen zur Variabilität, Ökologie und Systematik der *Viola tricolor*-Gruppe in Mitteleuropa. — Göttingen: Diss. Georg-August-Universität Göttingen.
- NIKLFIELD H., 1971: Bericht über die Kartierung der Flora Mitteleuropas. — Taxon **20**: 545–571.
- NIKLFIELD H., KARRER G., GUTERMANN W. & SCHRATT L., 1986: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* und *Spermatophyta*) Österreichs. — In: NIKLFIELD H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 1. Fassung. — Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz (Wien), **5**.

- NIKLFIELD H., 1987: Übersicht zum Stand der floristischen Kartierung Österreichs zu Beginn des Jahres 1987. — In: FISCHER M. A. & al. (Eds.): Kurzfassungen der Beiträge zum 4. Österreichischen Botanikertreffen, p. 53. — Wien: Inst. f. Botanik d. Univ. Wien.
- NIKLFIELD H., 1994: Der aktuelle Stand der Kartierung der Flora Mitteleuropas und angrenzender Gebiete. — [Göttinger] Florist. Rundbr. **28**: 200–220.
- RAUSCHERT S., 1970: Die älteste Emendation von *Stipa pennata* L. — Taxon **19**: 900–903.
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P., 1987: Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. — Sauteria **2**.
- ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W., HÖLLRIEGL R., 1989: Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. — Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum **18/19**.

Anschriften der Verfasser der Beiträge:

- (5): Univ.-Prof. Dr. Manfred A. FISCHER: Institut für Botanik der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030 Wien.
- (4, 5): Dr. Walter GUTERMANN: Institut für Botanik der Universität Wien, Rennweg 14, A-1030 Wien.
- (1, 3, 6): Dipl.-Ing. Alexander Ch. MRKVICKA: Siebzehn-Föhren-G. 7, A-2380 Perchtoldsdorf.
- (2): Gabriele POMPER: Laxenburger Straße 127/2/3/9, A-1110 Wien.
- (5): Mogens THORNBORG: Møllestien 6, DK-2800 Lyngby, Dänemark.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Florae Austriacae Novitates](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Manfred Adalbert

Artikel/Article: [Floristische Neufunde. 41-46](#)